



plätze können nun im Dunkel der Nacht mit zielgenauer Beleuchtung gänzlich neu in Erscheinung treten und aus neuem Blickwinkel wahrgenommen werden.

Vielerlei Aktionen werden an diesem Abend angeboten: Von Kellerbesichtigungen im Staatsweingut über Fachwerk-, Tourismus- und Brunnenführungen bis hin zu faszinierenden Inszenierungen am Friedhof, der Burg und im Schloss. Ebenso kommt modernste Technik in Form eines 3D-Druckers zum Einsatz. Er wird im Laufe der Nacht ein komplettes 3D-Modell neu drucken, sodass Interessierte in Echtzeit sehen können, wie ein solches Modell entsteht.

Durch die prädestinierte Lage der Stadt Meersburg am Bodensee werden Programmpunkte auch auf dem Wasser stattfinden. Mit Segelbooten können Besucher hinausfahren und einen einmaligen Blick auf Meersburg bei Sonnenuntergang erhalten. Auch die historische Fähre wird unter anderem durch die Landesdenkmalpflege im Rahmen von regelmäßigen Kurzführungen erlebbar sein. Neben zahlreichen Führungen, offenen Häusern, Ausstellungen, schauspielerischen Szenerien, Lesungen und musikalischen Stationen stellt sicherlich ein Highlight der Nacht der Walking Act der „DUNDUs – The Giants of Light“ durch die historischen Gassen dar. Zum krönenden Abschluss des

Nachtprogrammes treten die beleuchteten Riesen, die das Motto kaum besser widerspiegeln könnten, um 23.30 Uhr noch einmal auf. Durch Kombination von illusionistischen Elementen, raffiniert illuminierten Denkmälern, Sinnestäuschungen und Überraschungsmomenten, Originalen und Repliken erwartet Sie bei der Nacht des offenen Denkmals ein unvergessliches Fest in „Sein und Schein“.

Bei den Walking-Acts führen die DUNDUs Besucher in Meersburg zu Denkmälern.

Die Steigstraße in Meersburg besticht durch ihre Fachwerkhäuser.

Ausstellungen

Magisches Land – Kult der Kelten in Baden-Württemberg

24. Juli 2021 bis 9. Januar 2022
Archäologisches Landesmuseum Konstanz
Dienstag bis Sonntag, 10–18 Uhr
Montags geschlossen, außer an Feiertagen

„Magisches Land“ ist die erste Große Sonderausstellung im Rahmen der Keltenkonzeption des Landes Baden-Württemberg. Sie inszeniert den Kult – einen bedeutenden Aspekt keltischen Lebens – und bietet spannende Einblicke in die Glaubenswelt der Kelten, ihre Jenseitsvorstellungen, Ahnenverehrung und Naturmagie. „Magisches Land“ ist eine gemeinsame Ausstellung des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg und des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.

„Magisches Land“ präsentiert archäologische Originalfunde aus ganz Baden-Württemberg, darunter sind der 7 kg schwere Silberring von Trichtingen, der Sandsteinkopf einer Ahnenfigur aus Heidelberg, die eimergroßen bronzenen Trinkbecher aus dem Fürstengrab von Kappel, genauso wie Goldschmuck, Reitzubehör und eine magische Steinsammlung der Fürstin vom Bettelbühl. Die vielfältigen Opfergaben reichen von feingliedrigen Fibeln des Heidentors bei Egesheim, über Carnyx, Feuerböcke und Handwerksgeräte aus dem Moor bei Kappel am Federsee bis zu Schwertfunden aus der Donau. Neben der keltischen Pferddegöttin Epona



„Ein Schiff wie eine Brücke“. Die Historische Fähre im Hafen von Meersburg wird bei der Nacht des offenen Denkmals begehbar sein.





*Ausstellungsbereich 1:
Verwunschene Plätze.
Ausstellungsbereich 2:
Naturahe Gottheiten.
Gestaltungskonzept
Simon Neßler, Rendering
Marian Müller.*

aus Öhringen ist bei den Götterdarstellungen besonders Rosmerta, die Göttin des Wohlstandes, hervorzuheben. Auf dem Stein von Sulz am Neckar hat man ihr als männlichen Partner den römischen Merkur, den Gott der Diebe, an die Seite gestellt. Mithilfe neuartiger Erzählstrukturen, packender Gestaltung, dem Einsatz moderner, interaktiver Medien und hochkarätigen, teils nie gezeigten Funden bietet die Ausstellung eine Gesamtinszenierung, in die Sie mit allen Sinnen eintauchen können. Im Mittelpunkt steht die Natur als Wirkkraft des Magischen, die sich auch im Raumerlebnis widerspiegelt.

Zur Ausstellung ist in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft ein Begleitband erschienen. 168 Seiten, 138 Farbabb., ISBN 978-3-8062-4399-4

Kontakt:
Archäologisches Landesmuseum
Baden-Württemberg
Benediktinerplatz 5
78467 Konstanz
Telefon: 0 75 31/98 04-0
info@konstanz.alm-bw.de
www.alm-bw.de

Da die Ausstellung vermutlich immer noch unter Corona-Bedingungen stattfinden wird, informieren Sie sich bitte auf der Website des Museum über die tagesaktuellen Hygienemaßnahmen.

Bloch & Guggenheimer Stuttgarter Bauten und jüdisches Leben

Stadtarchiv Stuttgart, Innenhof
Stuttgart, Bellingweg 21
10. Juni bis 14. November 2021
Montag bis Freitag, 8–20 Uhr, bis Ende September
auch Sonntag, 11–17 Uhr

Die Ausstellung zeigt Leben und Werk der Architekten Oscar Bloch (1881–1937) und Ernst Guggenheimer (1880–1973). Die Lebens- und Schaffenszeit der beiden Architekten ist weit gespannt; sie reicht vom Kaiserreich über die Weimarer Republik und die NS-Zeit bis in die Nachkriegszeit und spiegelt die architekturgeschichtliche Entwicklung jener Jahrzehnte.

Sitz des Architekturbüros und Lebensmittelpunkt der Architekten war Stuttgart, weshalb in der Ausstellung der Fokus auf die Stuttgarter Bauten gelegt wird. Das Wirken steht in enger Verbindung mit der jüdischen Gemeinschaft in Stuttgart. Die Bauherren – auch im persönlichen Umfeld – zählten zum Netzwerk der Gemeinde, für die die Architekten Projekte vor und besonders nach 1933 realisierten. Das Netzwerk, die Biografien der Bauherren und die Geschichte der jüdischen Gemeinde sind ebenfalls Gegenstand der Ausstellung, die ein Beitrag zum 2021 begangenen bundesweiten Jubiläumjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ ist.

Oscar Bloch und Ernst Guggenheimer, die beide an der Technischen Hochschule Stuttgart studiert hatten, legten 1909 ihre Zweite Staatsprüfung ab und gründeten noch im selben Jahr ein gemeinsames Büro. Zunächst bauten sie Einfamilienhäuser, der Auftrag für die Israelitische Waisenanstalt in Esslingen, 1912/13 gebaut und als Kulturdenkmal geschützt, machte sie bekannt. Es folgten vor allem Wohnbauten, Geschäftshäuser und Entwürfe für Synagogen. Der Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 beendete den Erfolg. Als Schweizer konnte Bloch zwar weiterhin bauen, aber vieles blieb Projekt. Nach dessen Tod führte Guggenheimer die Projekte zu Ende und musste für die Israelitische Vereinigung an der Einrichtung von Zwangsaltenheimen mitwirken. Guggenheimer überlebte die Shoa in Stuttgart, zuletzt im Versteck. Nach Kriegsende wagte er die Neugründung des Büros und war von 1946 bis 1952 im Ausschuss sowie zeitweise im Vorstand der Israelitischen Kultusvereinigung aktiv. Mit der Neuen Synagoge in Stuttgart konnte er 1951/52 seinen wichtigsten Nachkriegsbau umsetzen.

Im Studium lernten Bloch & Guggenheimer die neuen Ideen Theodor Fischers kennen. Ihre frühen Einfamilienhäuser zeigen die malerisch asymmetrischen Merkmale des aufkommenden Heimat-

stils. Für die wenige Jahre später gebaute Fabrikantenvilla für Albert Levi griffen sie dagegen auf klassizistische Formen zurück. Die weithin beachtete Weißenhofsiedlung beeinflusste auch die Arbeit von Bloch & Guggenheimer. Mit der 1972 abgerissenen Villa Dr. Oppenheimer am Bubenbad von 1927/28 wandten sie sich vom bisherigen Stil ab. Noch deutlicher ist die Übernahme der Prinzipien des Funktionalismus am Haus Frankenstein zu sehen. Hier beherrschen verschachtelte Kuben, großzügige Fensterflächen und Terrassen die Gestaltung. Eine Gruppe moderner Einfamilienhäuser findet sich an der Cäsar-Flaischlen-Straße. Zwei dieser Häuser wurden aufgrund ihres guten Überlieferungszustandes unter Schutz gestellt (vgl. NB 3/2017). In der Zeit bis 1933 konnten sie in Stuttgart und in der Zeit der Wirtschaftskrise auch in der Schweiz etliche moderne Bauten realisieren.

Es gelten die jeweiligen Corona-Regeln
Nähere Informationen zu Führungen und weiteren Veranstaltungen im Rahmen des Begleitprogramms finden Sie auf der Webseite des Stadtarchivs Stuttgart
www.stuttgart.de/stadtarchiv bzw. im Blog
<https://archiv0711.hypotheses.org>

Neuerscheinung

Erforschen und Erhalten

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)
Jahresbericht der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Jahrgang 2020, Ostfildern 2021, 280 Seiten mit circa 430 meist farbigen Abbildungen, ISBN 978-3-7995-1510-8, 28 Euro
Zu beziehen über den Buchhandel oder Jan Thorbecke Verlag

Der diesjährige Jahresband widmet sich dem Schwerpunktthema „Ausstattung“. So gilt das Hauptaugenmerk etlicher Beiträge dem Innenraum und seiner Gestaltung und gewährt Einblicke in sonst zumeist nicht zugängliche Kulturdenkmale mit außergewöhnlichen Befunden verschiedenster Zeitstellungen: barockzeitliche, bis zum heutigen Tage nie übermalte Raumdekorationen eines 1617 in Vaihingen/Enz erbauten Bürgerhauses, die wandfeste Holzausstattung nebst mythologischem Bildzyklus in einem klassizistischen Stadtpalais in Lahr oder eine jüngst behutsam und weitestgehend originalgetreu sanierte Villa von 1923 in Pfnitzal-Söllingen, in der sogar die qualitätsvollen bauzeitlichen Tapeten erhalten geblieben sind.

Darüber hinaus hält auch der vorliegende Band in nunmehr schon gewohnter Weise zahlreiche Artikel bereit, die sich diversen anderen Aspekten unseres breiten Aufgabenspektrums widmen: Lieblingsprojekte und Erfolgsgeschichten, Herausforderungen und Sorgenkinder, spannende neue Forschungserkenntnisse oder auch besonders schwierige Konzeptfindungen.

Personalia

Claudia Eckstein

*Diese Passagen ist aus
Datenschutzgründen nicht online*



Claudia Eckstein